

## AKTUELL

## NEUES MEDIENPROJEKT

# Forum 428: Drogen

Joël Adami

**Das Forum präsentiert im November ein neues Projekt: Im „forum\_story“ schreibt eine Person ein ganzes Dossier. Die erste Ausgabe behandelt das aufgeladene Thema Drogen und ist sehr gelungen.**

Was passiert, wenn Journalist\*innen die Möglichkeit haben, sich sechs Monate lang mit einer Recherche zu befassen? Die meisten Artikel, Interviews und Reportagen, die wir täglich lesen, werden in viel weniger Zeit verfasst. Das alle zwei Monate erscheinende Magazin Forum, das sich in den letzten Jahren neu erfinden musste, zeigt nun, was bei einem solchen Fokus auf die Recherche herauskommen kann.

Das Produkt nennt sich „forum\_story“ und kommt in seiner ersten Ausgabe als Ersatz für das klassische Dossier des Forum, an dem mehrere Autor\*innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln schreiben, daher. Die verschiedenen Perspektiven weichen zugunsten einer Geschichte aus einem Guss und die es durchaus fertigbringt, sehr in die Tiefe zu gehen. Forum nennt das einen „Longread“ und empfiehlt, ihn in einem Rutsch zu lesen: „Wer von Ihnen in Weiswampach wohnt, aber in Esch-sur-Alzette arbeitet, kann diesen Longread zum Beispiel auf dem Weg ins Büro lesen“, heißt es im Editorial von Henning Marmulla, in dem das neue Konzept erklärt wird. Online sollen Text und Fotos von audiovisuellen Elementen wie etwa Videointerviews ergänzt werden. Forum plant, den reinen Online-Inhalt ab der zweiten Story-Ausgabe auszubauen.

## Sich Zeit nehmen zum Schreiben – und zum Lesen

Die Autor\*innen einer forum\_story bekommen ein Honorar – wer einen „normalen“ Artikel für Forum schreibt, erledigt das in der Regel kostenlos. Das Konzept ist also nicht nur eine neue Form, sondern fördert auch junge, freischaffende Journalist\*innen. Man suche Menschen, die Zeit hätten, sich länger mit einem Thema zu beschäftigen, egal ob sie aus Luxemburg oder dem Ausland seien, heißt es von Forum-Mitarbeiter Marmulla: „Wichtig ist, dass die Autor\*innen sich mit Luxemburg auskennen: Denn so wie forum wird auch forum\_story sich in Zukunft um die kritische Begleitung Luxemburgs kümmern. Und sie sollen Journalist\*innen sein: Im Gegensatz zu unseren Dossiers suchen wir nämlich nicht Expert\*innen, sondern Journalist\*innen für die Stories.“

Die lange Drogen-Story, für die die in Berlin lebende Luxemburge-

rin Rebecca Baden verantwortlich ist, macht auf jeden Fall Lust auf mehr. In vier Kapiteln erzählt Baden über Drogenabhängigkeit in der Politik, die Beratungs-, Hilfs- und Therapiestrukturen für Drogenabhängige und die Schwierigkeiten einer liberalen Drogenpolitik. Ein Glossar mit einigen Begriffserklärungen rundet das Dossier ab. Der Blick auf Drogen ist eher problematisierend: Es geht viel um Ab-



Das Cover wurde von Ruth Lorang gestaltet.

hängigkeiten, um Heroin und Kokaïn, um Kriminalität im Luxemburger Bahnhofsviertel und um Therapiemöglichkeiten. Themen wie medizinische Anwendungen oder Freizeitkonsum werden nur am Rande gestreift – was forum\_story aber nicht weniger lesenswert macht. Auch nach sechs Monaten Recherche kann ein Thema nicht allumfassend beleuchtet werden.

Neben der großen Story gibt es in der Novemberausgabe des Forum wie gewohnt viele spannende Beiträge unterschiedlicher Autor\*innen. So schreibt Stéphanie Zimmer vom Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg (IBLA) über die Biolandwirtschaft als Waffe gegen die Klimakrise. Auch Norry Schneider vom Centre for Ecological Learning Luxembourg (Cell) beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit in seinem Beitrag über „Earth for All“, dem neuen Bericht des Club of Rome. Der Geograf Markus Hesse nimmt zwei auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Publikationen zur Wohnungskrise in Luxemburg unter die Lupe. Auch die Kultur kommt nicht zu kurz, Forum beglückt seine Leser\*innen mit gleich zwei Ausstellungsrezensionen. Die lernen dann auch, dass es nun einen Duden-Band zum „Luxemburger Standarddeutsch“ gibt.

Grafik: FORUM/RUTH LORANG

## SHORT NEWS

## Gerangel um Luftqualität

(ja) – Die Mehrheit der EU-Bürger\*innen will strengere Standards zur Luftqualität. Das ergab eine Eurobarometer-Studie, die am 24. Oktober veröffentlicht wurde. Obwohl weniger als ein Drittel der Befragten von den EU-Standards für Luftqualität gehört hat, sind im europäischen Durchschnitt 67 Prozent dafür, sie zu stärken. In nur fünf Ländern ist die Mehrheit der Befragten dagegen. Allerdings gaben 53 Prozent der Befragten aus Luxemburg an, gar nicht oder nicht gut über die Probleme mit der Luftqualität in Luxemburg informiert zu sein – eine schlechte Zensur für die App „Meng Loft“, mit der das Umweltministerium seit Mai 2018 Luftqualitätsdaten zur Verfügung stellt (siehe woxx 1475). Zwei Tage nach den Eurobarometer-Resultaten stellte die EU-Kommission ihre Pläne zur Verbesserung der Luftqualität vor. Ziel sei es, bis 2050 „Zero Pollution“, also keine Luftverschmutzung zu erreichen. Dazu soll in einem ersten Schritt das zulässige Jahresmittel für Feinstaub (PM 2,5) halbiert werden. Es ist allerdings fraglich, ob „Zero Pollution“ erreicht werden kann, denn die neuste EU-Abgasnorm zeigt in eine andere Richtung. Die Website Euractiv hat einen Entwurf der neuen Euro7-Norm geleakt. Darin wurden die Werte für Stickoxid-Emissionen (NOx) gegenüber der aktuellen Euro6-Norm nicht verändert. Diese umstrittene Entscheidung soll auf Lobbyarbeit der Automobilindustrie zurückgehen, die mit erhöhten Kosten und Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat. In der kommenden woxx-Ausgabe werden wir mehr zum Thema berichten.

## Die Wohnungskrise als Generationenfrage

(rg) – „Neue Steuermaßnahmen in der Wohnungspolitik: Zu wenig, zu spät und nicht zu Ende gedacht“ so lautet die Überschrift einer Pressemitteilung, nicht etwa von Fokus, den Piraten, der CSV oder gar „déi Lénk“, nein es ist die Jugendorganisationen der Grünen die sich letzten Freitag zu Wort gemeldet hat und festhält: „Die Wohnungskrise ist eine Generationenfrage da immer mehr junge Menschen, die nicht das Glück haben, von ihrer Familie eine Immobilie oder Startkapital zur Verfügung gestellt zu bekommen, sich keinen Wohnraum mehr leisten können“. Ein Punkt wo die grüne Jugend deshalb Nachbesserung anmahnt: Die sogenannte „Kannerklausel“ nach der für Grundstücke, die Eltern für ihre Kinder „bereit halten“ wollen, die geplante Mobilisierungssteuer nicht erhoben werden soll. Es gelte zu prüfen wie viele Grundstücke hiervon betroffen sind, damit die Wirkung der Steuer nicht untergraben wird. Stattdessen sollten Besitzer\*innen solcher Grundstücke dazu animiert werden zumindest zwischenzeitlich, etwa per modularen wieder abbaubaren Strukturen, Wohnraum zu schaffen. Auch bei den für die Leerstandssteuer vorgesehenen Sätzen fragen sich die Jonk Gréng ob sie „tatsächlich ausreichend sind, um die betroffenen Eigentümer\*innen dazu zu bewegen, ihre Immobilie zu vermieten“. Im Gegenzug einer wesentlich höheren Leerstandssteuer sollte die „gestion locative sociale“ steuerlich attraktiver gemacht werden. Zwar begrüßt die grüne Jugendorganisation den „rasanten“ Anstieg der Investitionen im öffentlichen Mietwohnungsbau in den letzten Jahren, verlangt allerdings „in Zukunft bis zu 2% des Bruttoinlandsprodukts in öffentlichen und bezahlbaren Wohnraum zu investieren“.

## Das Cigale wird 20!

(tj) – Im Jahr 2002 eröffnete das Centre LGBTIQ+ Cigale erstmals seine Türen und übernächste Woche wird dieses 20-jährige Bestehen gebührend gefeiert. Los geht's am Dienstag, dem 15. November, mit einem festlichen Teil. Wer will, kann ab 18 Uhr einen Blick in die Bibliothek werfen, mit den Mitarbeiter\*innen anstoßen und das kulturelle Programm genießen. Am 19. November wird es politischer und persönlicher: Ab 14 Uhr gibt ein Oral History Workshop Mitgliedern der LGBTIQ+ Community Gelegenheit, eigene Erfahrungen miteinander zu teilen. Die Teilnehmer\*innen sind gebeten einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, den sie mit der LGBTIQ+ Community verbinden. Moderiert wird das Erzähl-Café von Soziologin Enrica Pianaro und Philologin Sandy Artuso. Ab 18.30 Uhr kommen die Feierlichkeiten mit einer Konferenz und anschließendem Rundtischgespräch im Auditorium Henri Beck des hauptstädtischen Cercle Cité zu ihrem Abschluss. Zu Wort kommen unter anderem die Journalistin und Historikerin Anne Schaaf, die Bibliothekarin des Cid Fraen an Gender Kathrin Eckhart und der ehemalige Präsident von Rosa Lëtzebuerg, Romain Mancinelli-Mirti. Organisiert werden die drei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Laboratoire d'Etudes Queer, sur le Genre et les Féminismes LEQGF. Die Einschreibung ist obligatorisch. Weitere Informationen unter [www.cigale.lu](http://www.cigale.lu). In der kommenden woxx blicken wir im Interview mit dem Cigale auf die vergangenen 20 Jahre zurück.